

Ekkehards Chronik in der Rezension D vorgelegen haben muß, den Auszug aus seinem eigenen Werk über den Romzug aus Ekkehard abgeschrieben habe. Die Annahme, daß vielleicht Ekkehard diesen Bericht nachträglich aus der Rezension C in sein Werk übertragen habe, läßt sich nicht vertreten. David selbst hätte sich wohl kaum persönlich als Quelle genannt mit den Worten: *Inter quos (scil. viros literatos) claruit quidam Scothigena nomine David etc.*⁷⁵⁾. Daß dieser Passus und die ganze Schilderung des Romzugs aus Ekkehard in C übernommen sind, zeigen einige Änderungen und Präzisierungen in C, die nur nachträglich angebracht worden sein können und nicht etwa Auslassungen Ekkehards darstellen. In der Rezension D heißt es im Anschluß an die oben gegebene Stelle: *David, quem scolas Wirziburg regentem pro morum probitate rex sibi capellanium assumpsit*; in C: *David, quem dudum scolas Wirciburg r.p.m.p. omnique liberalium artium peritia rex etc.* Wo von Davids Stil die Rede ist, steht in D: *... stilo tam facili, qui pene nichil a communi loquela differat*; bei C statt *differat*: *discrepet*⁷⁶⁾. Ein Stückchen weiter, bevor die eigentliche Erzählung beginnt, schreibt D: *Igitur iuxta prescripti testimonium hystoriographi ...*; C: *Igitur et iam dicti relationem hystoriographi ...*, wobei *et* — *hystoriographi* auf Rasur steht. Bei der Erzählung der Vorgänge in Arezzo hat C ein *postea* eingeschoben: *quorum etiam insolentiam (postea) satis abundeque perdomuit*. Bei den Kämpfen in Rom jagt in D Heinrich die Römer in die Flucht (*fugam incussit*); bei C jagt er sie ganz schimpflich in die Flucht (*turpissimam fugam incussit*).

Dieser Sachverhalt ist nicht ganz leicht in die früher gemachten Beobachtungen und Schlußfolgerungen einzuordnen. Kann David, falls er der Verfasser der Rezension C ist, in dieser Weise in der dritten Person von sich sprechen? Ich halte es aus dem einen Grunde für möglich, weil David sich in der Widmung nicht namentlich nennt und so für eine breitere Leserschicht, mit der er doch rechnet⁷⁷⁾, anonym bleibt. Was nun die Übernahme des eigenen Werkes aus einem fremden anlangt, so könnte es folgendermaßen gewesen sein, daß entweder David der Auszug, den Ekkehard aus seinem drei Bücher umfassenden Werk hergestellt hatte, für die Zwecke der Kaiserchronik, die ja nicht zu ausführlich

⁷⁵⁾ MG. SS. 6, 243. Auch zum Folgenden.

⁷⁶⁾ Diese Stelle scheint auf Rasur zu stehen, doch ist dies aus der Photokopie nicht deutlich erkennbar.

⁷⁷⁾ Vgl. die Stelle der Widmung, an der er ausspricht, sein Werk sei wenigstens der geringsten Leser am königlichen Hofe nicht unwürdig (vgl. o. S. 369, 380).